

U G A N D A

1. Die Beziehungen sind gut, beschränken sich jedoch auf die Ueberreichung des Beglaubigungsschreiben und einen jährlichen Besuch des Botschafters aus Nairobi. Solange es Präsident Obote nicht gelingt, seine Soldateska zu disziplinieren und auch regelmässig zu bezahlen, so dass sie nicht vom Plündern ihren Lebensunterhalt bestreiten muss, wird das Land nicht zur Ruhe kommen und auch die Wirtschaft nicht wieder angekurbelt werden können. Gegenwärtig sind Reisen auf der Strasse von Kenya nach Kampala nicht ratsam und Reisen ausserhalb Kampala's praktisch unmöglich. Es ist somit sehr schwierig, sich ein Bild der wahren Lagen zu machen.
2. Die Handelsbeziehungen sind unter diesen Umständen bescheiden. An Direkteinfuhren bezieht die Schweiz von Uganda etwas Kaffee, sicher noch mehr über internationale Rohstoffmärkte. Unsere Ausfuhren widerspiegeln das Wirtschaftsklima und sind mit 7 Mio Schweizer Franken (1983) für die Schweiz zwar unwichtig aber doch eigentlich noch erfreulich hoch. Falls sich die Rehabilitierungs-Programme der Elektrizitätserzeugung, der Baumwoll- und Textilindustrie sowie der Kaffeeaufbereitung durchführen liessen - und dafür Geldgeber gefunden werden könnten - beständen für Firmen wie BBC, Gebrüder Bühler, Hasler, Sulzer, Rieter, etc. interessante Möglichkeiten.
3. Die DEH entfaltet auf dem Gebiet der technischen Zusammenarbeit keine Tätigkeit, wohl aber erhält Uganda von der Schweiz eine nicht unwichtige Nahrungsmittelhilfe; auch Impfkationen religiöser Organisationen werden von der DEH mitfinanziert. Das IKRK entfaltet eine rege Tätigkeit, doch kann es infolge der Sicherheitslage und/oder der Regierungspolitik seine Hilfe nicht in jene Gebiete vortragen, wo diese am notwendigsten wäre, wie im Luwero Dreieck nördlich von Kampala.
4. Mehr als die Hälfte der Schweizerkolonie sind Funktionäre des IKRK, dann besteht eine schweizerisch kontrollierte Baufirma (unter den im Januar 1984 ermordeten Schweizern befanden sich Angehörige dieser Firma) so wie einige wenige Missionare.
5. Der Tourismus kam schon unter Idi Amin völlig zum Erliegen, obwohl Uganda seinerzeit einige der schönsten und reichsten Nationalpärke besass. Die Hotels und Lodges sind jedoch leer geplündert und die Tiere wurden teilweise von Amins Soldaten mit Maschinengewehren dezimiert. Vom Tourismus ist abzuraten, vor allem vom Rucksacktourismus.
6. Politische Kontakte siehe unter 1.

- 2 -

7. Pendent ist weiterhin die Abklärung des Mordes von drei Schweizern und eines englischen Weltbankbeamten zwischen Kampala und dem Victoriasee. War es eine persönliche Vendetta? Oder sollte die Regierung kurz vor der Pariserklubsitzung in Misskredit gebracht werden? Führten Stellungskämpfe innerhalb des Kabinetts und Streitkräfte zu diesem Mord? Es wurden zwei offizielle Versionen herausgegeben. Da sie sich aber widersprechen, scheint es nicht, dass dieser Mord je geklärt werden wird, um so weniger, als die polizeilichen Untersuchungen seinerzeit vor den Toren der nächsten Militärkaserne Halt machten.

Nairobi, den 18. Februar 1985
004.0 (UG) - GH/sp



SCHWEIZERISCHE VERTRETUNG
REPRÉSENTATION SUISSE

in/à N a i r o b i

SP	3A								
FACTUM	22.1								
VISA	8								8
EDA	22.02.85								-9
Ref. p.B. 15.21. Aug.									

EDA

Politische Abteilung II

Ihr Zeichen
Votre référence

Ihre Nachricht vom
Votre communication du

Unser Zeichen
Notre référence

Datum
Date

p.B.15.21.-BA/pm 11.1.85

004.0 (KE) (UG) (MA) 18.2.1985
(SE) (BU) -GH/sp

Gegenstand/Objet Profil der bilateralen Beziehungen

Bezugnehmend auf Ihr Zirkularschreiben vom
11. Januar 1985 ad 11 übermittle ich Ihnen hiermit
folgende Texte:

Kenya, Uganda, Malawi, Burundi und Seychellen.

Der Schweizerische Botschafter


(J.R. Gaechter)